

Einzelnummer 30 Pfg. • 4. Jahrgang  
Die Zeitung erscheint täglich morgens und nachmittags, Sonntags und Feiertagen ausgenommen. Der Abonnementspreis beträgt bei jeder Anbahnung ins Haus 12.00 M. für den Monat Dezember, im voraus zahlbar. Für Vorkosten werden keine Nachschüsse erhoben. Die Zeitung wird in allen Postämtern und Buchhandlungen zum Verkauf angeboten. Der Preis für den Ausland-Vertrag beträgt 1.50 M. monatlich. Die Zeitung wird in allen Postämtern und Buchhandlungen zum Verkauf angeboten. Der Preis für den Ausland-Vertrag beträgt 1.50 M. monatlich.

Die Jahressubskription beträgt 150 M. für den Monat Dezember, im voraus zahlbar. Für Vorkosten werden keine Nachschüsse erhoben. Die Zeitung wird in allen Postämtern und Buchhandlungen zum Verkauf angeboten. Der Preis für den Ausland-Vertrag beträgt 1.50 M. monatlich.

# FRÖHLEIN

## Berliner Organ

### der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands

## Ende des englisch-japanischen Bündnisses

### Das Vierländerabkommen

Washington, 11. Dezember.

In der Sonnabend-Sitzung der Konferenz wurden zunächst die beiden schon bekannten Entschlüsse des Ausschusses für die Fragen des Fernen Ostens erörtert, die sich auf die Unabhängigkeit Chinas und auf die Frage der Extraterritorialität beziehen. Ferner wurden zwei Entschlüsse angenommen, die der dritten und fünften Forderung der chinesischen Denkschrift entsprechen. Die erste behandelt die Frage der Neutralität Chinas im Kriegsfall, in der zweiten verpflichten sich die Signatarmächte, kein Abkommen zu schließen, das mit den von der Konferenz angenommenen allgemeinen Grundsätzen ihrer chinesischen Politik in Widerspruch steht.

Hierauf verlas Senator Lodge das Vierländerabkommen, das am Freitag paraphiert wurde und dessen Unterzeichnung wahrscheinlich am Montag erfolgen wird. Lodge erklärte, die Unterzeichnung erfolgte unter dem Vorbehalt von amerikanisch-japanischen Verhandlungen in der Frage. Er fügte hinzu, das Abkommen sehe von dem Gebrauch bewaffneter Zwanges ab und suche den Frieden im Stillen Ozean zu sichern, indem es sich auf den ehrlichen Willen der Völker gründe.

Darauf hielt Balfour eine Rede. Der britische Delegierte sagte u. a. unter Beifall, die Spannung in der pazifistischen Frage sei beendet. Das britisch-japanische Bündnis, das nunmehr sein Ende nehme, habe die Prüfung von zwei großen Krisen überstanden. Unter diesen Umständen hätten die Unterzeichner des Bündnisses nicht auseinandergehen können wie Fremde. England ist Mißverständnissen ausgelegt gewesen. Infolgedessen sei das einzige Auskunftsmitglied gewesen, den britisch-japanischen Vertrag auf eine breitere Grundlage zu stellen. Ich freue mich, sagte Balfour, zu sehen, daß die Vereinigten Staaten und Frankreich jetzt durch ein gemeinsames Abkommen mit Großbritannien und Japan verbunden sind. Nichts ist besser geeignet, den Frieden zu sichern und die Abrüstung zu ermöglichen.

Fürst Tokugawa sagte, ganz Japan werde der Vollendung dieses Friedens zustimmen und sich über dieses Unterpfand des Friedens freuen. Schanzer erklärte, die italienische Delegation sei mit allen Maßnahmen einverstanden, die der Sicherung des Weltfriedens dienen. Der holländische Vertreter v. Karnebeek sprach Staatssekretär Hughes seinen Glückwunsch zu dem ersten Ergebnis der Konferenz aus. Der chinesische Delegierte Tse bemerkte, China freue sich über das Erreichte und hoffe, daß das gegenwärtige Abkommen durch weitere Abmachungen, an denen China teil haben werde, vervollständigt werde. Nach weiteren Ausführungen des portugiesischen Vertreters schloß Staatssekretär Hughes die Sitzung mit den Worten: „Ich freue mich, daß dieses Abkommen einen außerordentlichen Fortschritt auf dem Wege der Erhaltung des Friedens bedeutet.“

### Der neue Vertrag

Washington, 11. Dezember.

Das von Senator Lodge in der gestrigen Sitzung der Konferenz vorlesene Abkommen der vier Mächte lautet, wie folgt:

Die Vereinigten Staaten, das britische Reich, die französische Republik und das japanische Reich haben beschlossen, zwecks Erhaltung des Weltfriedens und zum Schutze ihrer Rechte betreffend ihre insularischen Besitzungen und ihre insularischen Dominions im Stillen Ozean ein Abkommen zu schließen. Zu diesem Zwecke haben sie Vertreter ernannt, die sich über folgende Bestimmungen geeinigt haben:

1. Die hohen vertragsschließenden Teile verpflichten sich gegenseitlich, ihre Rechte bezüglich ihrer insularischen Besitzungen und Dominions im Stillen Ozean zu achten. Wenn zwischen einigen der hohen vertragsschließenden Teile eine Meinungsverschiedenheit entsteht, die sich aus irgendeiner den Stillen Ozean betreffenden Frage ergibt und ihre oben erwähnten Rechte berührt, und wenn diese Meinungsverschiedenheit nicht auf diplomatischem Wege in befriedigender Weise geregelt wird und die gegenwärtig zwischen ihnen bestehende erfreuliche Harmonie zu gefährden droht, werden diese Mächte die anderen vertragsschließenden Teile zu einer Konferenz einladen, der die Gesamtheit der Frage zur Prüfung und Regelung vorzulegen ist.

2. Sollten die oben erwähnten Rechte durch die aggressive Haltung einer anderen Macht bedroht werden, so werden die hohen vertragsschließenden Teile sich untereinander in vollständiger und freimütiger Weise verständigen, um zu einem Einvernehmen über die wirksamsten Maßnahmen zu gelangen, die sie gemeinsam oder gesondert ergreifen werden, um allen Erfordernissen der Lage gerecht zu werden.

3. Das vorliegende Abkommen bleibt von dem Tage an, an dem es in Kraft tritt, zehn Jahre lang in Gültigkeit. Nach Ablauf dieses Zeitraumes läuft es weiter mit dem Vorbehalt, daß jeder der hohen vertragsschließenden Teile das Recht hat, es mit 12monatiger Kündigung zu beenden.

4. Das gegenwärtige Abkommen wird sobald wie möglich unter Vorbehalt der konstitutionellen Gebräuche der hohen vertragsschließenden Teile ratifiziert werden. Es tritt in Kraft, sobald die Ratifikationsurkunden in Washington niedergelegt sind. Sobald dies geschehen ist, ist die zwischen

Großbritannien und Japan am 13. Juli 1911 in London abgeschlossene Konvention aufgehoben.

### Befriedigung in England — Neue Konferenzpläne

London, 12. Dezember.

Die Presse begrüßt das Washingtoner Viermächteabkommen. „Daily Telegraph“ schreibt: Das englische Bündnis mit Japan, das noch ernster als die irische Frage den Weg zu einem Einvernehmen mit den Vereinigten Staaten versperrte, bestehe nicht mehr. Laut „Daily Telegraph“ wird in Washington angenommen, daß die notwendige Zweidrittelmehrheit im Senat leicht erzielt werden wird. Das Viermächteabkommen werde in den Vereinigten Staaten wohl nicht das Schicksal des Berliner Vertrages erleiden. Die Ratifizierung durch die anderen Länder sei bereits gesichert. „Daily Telegraph“ erwartet, daß man nach diesem glänzenden Erfolge auch ein endgültiges Übereinkommen bezüglich der vorgeschlagenen Formel für die Einschränkung der Rüstungen zur See erwarten kann.

Der parlamentarische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt, in politischen Kreisen Londons werde angefaßt, daß die pazifistische Frage in Washington erzielten Erfolges die Frage erörtere, ob die Stunde für eine neue Konferenz unter den Auspizien der Vereinigten Staaten nicht gekommen sei, um die gesamte Frage der Weltwirtschaftsfrage und etwaige Mittel zur Beseitigung der augenblicklichen ungesunden Zustände zu prüfen. Der kommende Besuch Briands werde Lloyd George eine Gelegenheit bieten, die Ansicht Frankreichs in dieser äußerst schwierigen Frage festzustellen. Nachdem die irische Frage so gut wie gelöst sei, sei das größte Hindernis einer Reise Lloyd Georges nach den Vereinigten Staaten verschwunden.

„Daily Express“ zufolge wird in London angeblich von der Möglichkeit einer gemeinsamen Abreise Briands und Lloyd Georges nach den Vereinigten Staaten, am Mittwoch in acht Tagen, unmittelbar nach den englisch-französischen Erörterungen über die wirtschaftliche Lage Europas gesprochen. Auch Times berichtet, in gut unterrichteten Kreisen in London gewinnt der Eindruck Boden, daß die Erörterung zwischen Lloyd George und Briand die Einleitung sein werde für eine Erörterung der gesamten Frage der finanziellen Verpflichtungen nicht nur Deutschlands, sondern auch der Alliierten, da die wirtschaftliche Lage der Welt von der Frage der Weltfinanzen nicht getrennt werden könne.

## Wege des Wiederaufbaus

### Stimmen der Vernunft in Frankreich

Paris, 11. Dezember.

Der Kongreß der Liga der Menschenrechte, der am Sonntag in Reims abgehalten wurde, hat sich mit dem Wiederaufbau beschäftigt. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der der deutsche Arbeiter für den Wiederaufbau verlangt werden. Briand müsse in London geltend machen — ohne sich um Privatinteressen zu kümmern —, daß die Geschädigten im Namen der Menschheit, von der so oft gesprochen werde, tatsächlichen Beistand der Alliierten verlangten, und daß dem französischen Ministerpräsidenten die notwendige Vollmacht gegeben werde, so sogar, daß er von der Orientate dazu beauftragt werde, von Deutschland Materialien und Arbeitskräfte zu verlangen. Die Entschließung wird dem Ministerpräsidenten Briand und dem Minister Loucheur durch eine Abordnung vorgelegt werden.

### England für eine Revision des Finanzabkommens

Die „Chicago Tribune“ glaubt an einem Angebot Lloyd Georges an Briand zu wissen, das Laucheur von London mitgebracht habe. Dieses Angebot sehe eine Revision des Finanzabkommens vom 13. August und die Zuerückgabe eines größeren Anteils der ersten beachtlichen deutschen Milliarde an Frankreich vor. Ferner schlage England vor, die Priorität der französischen Reparationsforderungen zugunsten der zürichstehenden Gebiete in weitem Maße als bisher anzuerkennen. England werde schließlich für die deutschen Kriegsschulden deutsche Schuldverschreibungen in Zahlung nehmen, die bereits auf Grund des Londoner Zahlungsplanes ausgeben seien. Falls der letztere revidiert werden sollte, würde England deutsche Schuldverschreibungen in Zahlung nehmen, die auf Grund des neuen Planes ausgeben werden könnten. England wünsche, daß Deutschland in großem Maße der Zahlungen überhöhen werde und daß die Zahlungen auf Grund des vorgeschlagenen neuen Abkommens in höherem Maße als in Waren geleistet würden. England werde vermutlich ein gleiches Angebot bezüglich der deutschen Kriegsschulden an Italien und Belgien machen. Es sei indessen kein Vorhaben gemacht über ein ähnliches Vorgehen der Vereinigten Staaten. Die Reparationskommission habe das Londoner Abkommen so gut wie aufgehoben, bis eine Einigung erzielt sei.

## Der Dollar

An der heutigen Börse machte sich ein erhebliches Angebot an ausländischen Zahlungsmitteln bemerkbar, das vorwiegend von den Großbanken ausging. Der Dollar fiel weiter und wurde gegen Mittag mit 177 angeboten. Aus dem Auslande wird eine starke Aufnahme von Markbeiträgen gemeldet und an den ausländischen Börsenplätzen steigen die Kurse ständig höher. Bei der Spekulation ist deutlich das Bestreben zu beobachten, sich nach Möglichkeit von allen Devisenengagements zu lösen.

## Erziehung im Gemeinschaftsgeist

R. S. Man mag über die Revolution vom November 1918 denken, wie man will. Daß wir ihre Erfolge nicht überschätzen, ist hinlänglich bekannt. Aber diese Zeit hat doch in der lebenden Generation, bei allen, die das Kriegsverbrechen, sein künftiges Ende und seine verheerenden Folgen denkend miterlebt haben, den Glauben an alle Autoritäten des alten Regimes nicht nur, sondern an jede Autorität heftig erschüttert. Das ist wohl als eine der belangvollsten Revolutionserscheinungen zu buchen, und die Skepsis gegenüber der Autorität wirkt so nachhaltig, daß auch die neuen republikanischen Autoritäten darunter leiden.

Die Anhänger der zusammengebrochenen Staatsform, die Anhänger der Hohenzollern und ihrer Soldaten und Bürokraten, der Orden und Fahnen und Kesselpaufen, der Kirche und des sonstigen autoritären Wanders, die wie Sprengpulver in allen Rissen und Fugen der Republik sitzen, sie sind darum lebhaft bemüht, ihre Herrschaft dort zu wahren, wo die werdende Menschheit erzogen wird: in der Schule. Hier geschah die Erziehung zur Autoritätsanbetung — und hier wird sie auch jetzt noch betrieben. Gelingt es, die neue Generation wieder mit dem alten Autoritätsglauben zu erfüllen, dann kann die Reaktion auf frohe Zeiten rechnen.

In der Schule wurden die einen erzogen zu Trägern und Vollstreckern der Autorität, die anderen zu ihren gefügigen Opfern. Staat und kapitalistische Wirtschaft teilten sich die Beute an Menschenleben, die in den Massenschulen des Volkes zurechtgemacht wurden zu willigen Werkzeugen und gehoramen Dienern der Staatsmacht und des Profites. Der Staat hatte Bedarf an „Menschenmaterial“ für die Kasernen, an „Unterthanen“. Die Autoritäten der kapitalistischen Wirtschaft aber helgen: Maschine und Taylorsystem. Zur Unterwürfigkeit unter diese Gewalten mußte die Schule den werdenden Menschen „erziehen“.

Dazu hat man Erziehung nötig? Wertwändig: wir stellen uns vor, daß man Erziehung braucht, um das Kind werden zu lassen zum Menschen, zur freien und eigenen Persönlichkeit.

Und welch ein Widerspruch! Der liberale kapitalistische Staat und seine herrschende Klasse, das Bürgertum, haben die Freiheit auf ihr Banner geschrieben. Man lese in den Geschichtsbüchern nach und man wird es bestätigt finden. Und das ist noch nicht einmal schlechthin eine Lüge. Schrankenloser wirtschaftlicher Individualismus, hemmungslose Wirtschaftsfreiheit des einzelnen sind in der Tat das Lebenselement der kapitalistischen Ordnung.

Doch das gilt nur für die Herrscher über Welt und Wirtschaft, für die freien, stolzen „Unternehmerpersönlichkeiten“, für die „Königlichen Kaufleute“ und andere Potentaten im Reiche der Profitrate. Die Freiheit, um die es sich hier handelt, ist die Freiheit, sich zu bereichern und andere auszubeuten. Und dazu bedarf es — der anderen. Sie müssen gefügig sein, damit die Herren auf ihrem Rücken ihre Freiheit ausüben können.

Darum bedarf die individualistisch-kapitalistische Gesellschaft, deren Weltanschauung in der Tat in der Schrankenlosigkeit des einzelnen, in der Ellenbogenfreiheit der Persönlichkeit gipfelt, der starren Autorität, geschützt und reproduziert durch die Zentralgewalt des Staates. Darum erzieht sie nicht zur Freiheit der Persönlichkeit, sondern zur Unterwürfigkeit, nicht zum Denken, sondern zum Glauben, nicht zum freien Handeln, sondern zum Gehorchen.

Nun: die Freiheit des Individuums oben hat die Unterwürfigkeit der Masse unten zur Voraussetzung. Darum schlägt die bürgerlich-kapitalistische Gesellschaft mit ihrer Erziehungspraxis ihren anerkannten Lebensgrundriss ins Gesicht. Und diese Praxis hat sie keineswegs aufgegeben. Sie wendet sie in den Schulen nach wie vor an. So kommt es denn, daß gerade hier die alten Götzen der Autorität immer noch unerbittlich sind oder von neuem aufgerichtet werden, und sei es auch nur in Form einiger kitschiger Kaiserbilder, Parteien, die in der großen Politik ihre republikanische Gesinnung mit tausend Meinen beschwören, finden es ganz in der Ordnung, daß der verbissene Hohenzollernfuss in der Schule seine Fortleitung findet. Herr Boeckh ist daher als preussischer Kultusminister durchaus kein unglücklicher Zufall. Er ist mit vollem Recht der Kultusminister der ersten Koalition, wie die große Koalition durchaus mit Recht als die zur Zeit günstigste Herrschaftsform der kapitalistischen Bourgeoisie allgemeine Anerkennung findet.

Wir aber vergessen zu leicht, daß die Kulturpolitik der Parteien weit mehr als die Politik in irgendeinem anderen Gebiet als der Präfix für die Gerechtigkeit ihrer Gesinnung gelten muß. Wir übersehen, daß der Kampf um die Schule der Kampf der Arbeiterkassen um die Seele der eigenen Jugend und um die Zukunft der Arbeiterklasse ist.

Wir führen diesen Kampf nicht mit der notwendigen Energie. Allzuoft tritt unser Interesse für die Schule immer wieder in den Hintergrund. Sicherlich vor allem darum, weil die brennenden Fragen der nächsten wirtschafts-

lichen Existenz uns allzu hart bedrängen, so hart, daß die Fragen des geistigen Lebens uns weniger wichtig erscheinen. Vielleicht aber auch darum, weil viele von uns selbst noch von dem Glauben an die Wunderwirkung der Autorität — irgendeiner Autorität — in Erziehungsangelegenheiten befangen sind und noch nicht sehen, daß die Befestigung alten Glaubens nicht die Befestigung der Autorität überhaupt, sondern die Aufrichtung einer neuen, würdigeren und menschlicheren Autorität bedeutet.

Wir müssen alle Fesseln der alten Autorität zerreißen, alle ihre Embleme vernichten. An die Stelle der Erziehung zur Unterwürfigkeit müssen wir die Erziehung zur persönlichen Freiheit setzen, die alle schöpferischen Kräfte im Menschen zur Entfaltung und Betätigung bringt.

Abermals stoßen wir auf einen scheinbaren Widerspruch! Der Kapitalismus löste alle sozialen Bindungen und forderte die freie Entfaltung des Ich — und er erzieht die Menschen zu Unterordnung und Zwang. Wir wollen die Aufhebung der Wirtschaftsfreiheit, wir fordern die Unterordnung des einzelnen unter demokratischen Gemeinschaftsgeist — und verlangen zugleich die Erziehung des einzelnen zur schöpferischen Persönlichkeit.

Wie löst sich das Dunkel der Widersprüche? Unsere Genossin Anna Siemens, gegenwärtig Dezerntin für Fortbildungsschulen bei der Stadtgemeinde Berlin, beantwortet uns alle Fragen und löst alle Zweifel, die uns bedrängen könnten in einer kleinen Schrift „Erziehung im Gemeinschaftsgeist“. In einem kurzen Artikel können wir den reichen Inhalt der sehr gemeinverständlich gehaltenen Arbeit auch nicht einmal andeutungsweise wiedergeben. Was wir oben geschrieben, wurde durch Anna Siemens Betrachtungen angeregt. Und nun schreibt sie:

„Gemeinschaft ist freiwillige Vereinigung der Menschen zu gleichen Zielen. Sie schließt Herrschaft, Gewalt und Zwang aus. Sie kann nur beruhen auf gegenseitiger Hilfe in bewogener und gewollter Einordnung und Unterordnung unter das gemeinsame Ziel. Sie erkennt kein Vorrecht an, sondern weist jeden auf den Platz, auf dem er mit seinen Gaben der Gemeinschaft am besten dient.“

Der Weg zu solcher Gemeinschaft ist nur zu öffnen durch den politischen Kampf um die Macht. Aber gleichzeitig müssen wir uns selber vorbereiten, damit wir auf der endlich für die Arbeitenden gewonnenen Erde instande sind, Gemeinschaftsarbeit zu leisten. Das ist heute die große Erziehungsaufgabe.“

Also: der Kapitalismus braucht die Menschenfreiheit, das Recht des Stärkeren zur Unterdrückung des Schwachen, wir erstreben die Freiheit des Geistes, des menschlichen Seins, die Entfaltung des einzelnen zur höchsten Leistung im Dienste einer Gemeinschaft. Und im Gemeinschaftsbewußtsein sehen wir dem Menschen die neue Autorität und seinem Egoismus die Grenze. Wir setzen eine neue Autorität, die aber nicht auf äußerem Zwang beruht, sondern die jeder in seinem Bewußtsein tragen und zum Gesetz seines Handelns machen muß. Der „sozialistische Justizhausstaat“, der den einzelnen einordnet in ein gemeinsames Streben, wird somit zur Wohnstätte der wahrhaft freien Menschen, wie der liberale kapitalistische Staat das geistige Justizhaus des Verhafteten wurde. Die Uebertragung des der Arbeiterklasse eingeborenen Solidaritätsbewußtseins auf die gesamte Gesellschaft, das ist schließlich unser letztes sittliches Ziel, „das ist heute die große Erziehungsaufgabe“.

Wir müssen sie reiflos zu begreifen suchen, damit unserem Kampfe um die Schule nicht der klare Wille und das große gemeinsame Ziel fehle. Anna Siemens Buch kann uns dabei trefflich dienen. Was sie uns im großen Bilde zeigt, das stellen Lamizus und Jensen in ihrem Buche „Schulferne oder Gemeinschaftsschule“ (Freiheit-Verlag) am täglichen Beispiel dar. Glücklicher haben sich selten zwei Arbeiten am gleichen Zweck ergänzt. Den hier vorgezeichneten Weg müssen wir ohne Zögern beschreiten. Es ist der Weg zur Menschwerdung.

\*) Erziehung im Gemeinschaftsgeist. Von Dr. Anna Siemens. (Bd. 2 der Sammlung „Gemeinschaftskultur“) Verlag von Ernst Feltrinich Moritz (Inh. Frau Mittelbach), Stuttgart. Broch. 5 M., kart. 7 M.

### Keine Verwirrungsmanöver!

Die von der Versammlung Berliner Betriebsräte vom 22. November eingeleitete Kommission hat an den A. D. G. B., den A. F. B. und an die Freigewerkschaftliche Betriebsräte-Zentrale ein sehr langes Schreiben gerichtet. Es enthält eine umfangreiche Antwort auf den von uns abgedruckten Brief der Vorstände des A. D. G. B. und des A. F. B. an die Kommission. Die Kommission widerlegt die Einwendungen der Vorstände gegen die Einmündung eines Betriebsräte-Kongresses und erhebt diese Forderung von neuem. Der Kongress soll die Massen für die gemeinsamen Kämpfe mobilisieren, einen einheitlichen Kampfplan aufstellen, der alle parlamentarischen und außerparlamentarischen Mittel umfaßt, die erforderlich sind, um die Forderung des Proletariats durchzusetzen. Der Kongress soll dreifach die „Erfassung der Geld- und Sachwerte“ vorbereiten, durch eine Erweiterung der Rechte der Betriebsräte als Kontrollorgane der Arbeiterschaft.“

Zum Schluß erklärt die Kommission folgendes:

1. Vom A. D. G. B. und vom A. F. B. fordern wir erneut die Einmündung eines allgemeinen deutschen Betriebsräte-Kongresses in kürzester Frist.
2. Von der Groß-Berliner Betriebsräte-Zentrale fordern wir die sofortige Einberufung einer Vollversammlung der Groß-Berliner Betriebsräte, die wir über unsere Tätigkeit Bericht erstatten können und der über die weiter zu unternehmenden Schritte beraten und beschließen soll.
3. Von den Gewerkschaftsvereinen, den Ortsgruppen der Gewerkschaften, den örtlichen Betriebsrätezentralen, den Betriebsräten in allen Betrieben und allen Belegschaften aller Betriebe fordern wir sofortige Stellungnahme zu unseren Vorschlägen. Wir bitten alle diese Glieder der Arbeiterbewegung ihre Entschlüsse und Beschlüsse in dieser Angelegenheit an den A. D. G. B., an den A. F. B. und an unsere Kommission einzuführen.

Auf die an den A. D. G. B. und den A. F. B. und an die Groß-Berliner Betriebsrätezentrale gerichteten Aufforderungen brauchen wir nicht einzugehen. Sofern diese eine Antwort für nötig halten, werden sie sie selbst zu geben haben. Durch den dritten Punkt etabliert sich die Kommission aber als eine neue, über allen Parteien und sonstigen Organisationen stehende Zentralkörperschaft der deutschen Arbeiterschaft, und dagegen möchten wir uns doch mit Nachdruck wenden. Es erscheint uns, wie wir schon einmal angedeutet haben, umnöglich, daß der Kampf der Arbeiterklasse um die gegenwärtig brennenden Wirtschafts- und Steuerfragen, dem auch die Kommission dienen will, gefördert werden kann, wenn eine Gruppe von sechs Männern sich in die Führung der Bewegung einmischt und durch ihre Parolen die Wächter der verantwortlichen Körperschaften ständig durchkreuzt. Was dabei herauskommt, kann lediglich Verwirrung sein. Sofern indes unsere Parteigenossen den Eindruck haben sollten, daß der in Frage stehende Kampf von der Zentralkörperschaft unserer Partei nicht mit der genügenden Schärfe geführt wird, so haben sie allerdings das Recht, in den Versammlungen ihre Meinung entsprechend zu äußern. Aber dann haben sie sich mit ihren Willensäußerungen an die Zentralkörperschaft unserer Partei zu wenden, wie sie auch nur der Parole dieser Zentralkörperschaft und nicht den Aufrufen einer durch nichts legitimierten Körperschaft von sechs Mann zu folgen haben. Das gleiche dürfte für die Mitglieder aller übrigen proletarischen Organisationen gelten.

### Lebensmittelausfuhr?

Der Reichstagsabgeordnete Schmidt-Capenitz und die Abgeordnete Bohm-Schuch haben im Reichstage folgende Anfrage eingebracht:

„Nachrichten aus der Schweiz zufolge haben die Haher- und Gerstenmüller der Schweiz an den Bundesrat das Gesuch gerichtet, die Einfuhr von Haher- und Gerstenerzeugnissen zu sperren. Zur Begründung wird angeführt, daß sich die Konkurrenz nur auf Holland und Amerika beschränkt habe, während jetzt aus Deutschland Rohgerste und Rohhaher nicht ausgeführt werden dürfen, hingegen die Ausfuhr von Haher- und Gerstenerzeugnissen freigegeben sei. Die Schweizer Haher- und Gerstenmüller behaupten, daß die Einfuhr dieser Fertigfabrikate sie zwingt, ihre Betriebe zu schließen, da sie

die deutsche Konkurrenz nicht aushalten könnten, die zu wahren Schleuderpreisen Produkte ins Ausland bringe. Ferner wird behauptet, daß der deutsche Handel, als die Welt noch besser stand, große Vorräte angekauft habe und jetzt mit Riesengewinnen seine Vorräte nach der Schweiz verkaufe. Sind der Reichsregierung diese Vorgänge bekannt? Was gedenkt sie zu tun, um jede Verschleuderung von Volksernährungsmitteln nach dem Auslande zu verhindern?“

So fragt Herr Hermes, der Ernährungsminister, für die Aushungerung Deutschlands.

### Sozialdemokratischer Parteitag in der Tschechoslowakei

(Znt.) Teplitzen, 11. Dezember.

Hier begann heute der dritte Parteitag der Deutschen Sozialdemokratischen Partei in der Tschechoslowakei. Etwa 380 Delegierte sind anwesend. Unter den ausländischen Gästen befindet sich Frau Wurm als Vertreterin der unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Deutschlands. — Die Tagung wurde durch den Abgeordneten Dr. Cech mit einer Ansprache eröffnet, in der er ausführte, daß der Parteitag die Fundamente für die Arbeit der Partei auf kommunalpolitischem Gebiet und in der Frage der Sozialisierung schaffen soll. Nach einer Begrüßungsansprache des Bürgermeisters von Teplitzen erhielt Frau Wurm das Wort, die in ihrer Ansprache betonte, daß die Probleme der Arbeiterbewegung in Deutschland und in der Tschechoslowakei die gleichen seien. In Deutschland sei die freie Wirtschaft konstant und die Sozialisierung notwendig geworden. Die Einheitsfront aller proletarischen Parteien sei in der gegenwärtigen Situation erforderlich. Hierauf verlas der Vorsitzende, Dr. Cech, die zahlreich eingetroffenen Begrüßungsgramme, darunter eines von Friedrich Adler für die Internationale Arbeiterassoziation Sozialistischer Parteien. — Abgeordneter Dr. Cermak erstattete den Bericht des Parteivorstandes. Er beschäftigte sich hierbei vornehmlich mit dem Problem der einzelnen Organisationen der Frauen- und Jugendbewegung, sowie mit der kommunistischen Partei. Senator Heller erstattete den Kasernenbericht. Richter den Bericht der Kontrollkommission.

Die Nachmittagsung brachte die Debatte über den Bericht der Parteileitung. Die meisten Redner beschäftigten sich mit der Frauenbewegung und der Stellung zum Kommunismus. Die Debatte ergab vollständige Einmütigkeit in fast allen Fragen.

### Gegen die militärische Verheerung Eine Solidaritätskundgebung der französischen Gewerkschaften

Paris, 11. Dezember.

Der Vermittlungsrat des Allgemeinen Arbeiterverbandes spricht sich in einer Tagesordnung gegen die Kammerrede André Bédoures aus und stellt fest, daß der Deutsche Gewerkschaftsbund, wie durch Enquetes festgestellt worden sei, alles getan habe, um die Unternehmungen, die früher der Herstellung von Kriegsgüter dienten, in Fabriken umzuwandeln, die der Friedensarbeit dienen.

Paris, 11. Dezember.

Auf die Kammerrede André Bédoures antwortet heute die demokratische Erkonvention, indem sie feststellt, daß wenn Deutschland sich von heute ab freiwillig und ohne Unterhalt auf den Krieg vorbereitete, es zehn Jahre gebrauchen würde, um den Verarmungsstand Frankreichs zu erreichen. Es hätte mehr Wert, den Versuch zu machen, die Kriegsvorkämpfer zu beseitigen. Die wahre Bürgschaft für Frankreichs Sicherheit liege nicht in einem Heer, sondern in der steigenden Entwicklung der schiedsgerichtlichen Einrichtungen, der Beteiligungsverbände und des Völkerbundes. An dem Tage, an dem die Geister entwaffnet seien, würden die Waffen von selbst unnütz.

Roubaix in Brüssel. Roubaix hat am Sonntagabend Paris verlassen, um sich nach Brüssel zu begeben. Er wird mit Theunis eine Besprechung über die Reparationsfrage haben.

Mordanschlag auf den japanischen Ministerpräsidenten. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Tokio ist ein Mordanschlag auf den kürzlich ernannten japanischen Premierminister Baron Takahashi verübt worden. Das Attentat ist das zweite innerhalb weniger Tage. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

### Kleines Feuilleton

Ein Kriegergedicht von Rimbaud. Zu den interessantesten Persönlichkeiten der modernen Welt gehört der französische Dichter Arthur Rimbaud (sprich: Rähmbö). Einer der gewaltigsten Lyriker Europas, hat er alle seine großen Gedichte vor seinem 20. Lebensjahr geschrieben. Dann, das war 1874, hatte er die Lust am Leben, an der Kunst, an Europa verloren. Er hatte sogar alles erlebt — er kämpfte auch mit der Waffe in der Hand für die Kommune in Paris 1871 —, und nun beginnt sein großes Leben als Arbeiter, Landstreicher, Bettler, Matrose, Weltbummler, Deserteur und schließlich als großer Kaufmann im Inneren von Afrika. Mit 30 Jahren ist er mit einer Kegerin verheiratet und wird Familienvater in einem Negerkraal. Reich, aber todkrank, kommt er 1891 nach Marseille, man scheidet ihm ein Bein ab; er stirbt.

Rimbauts Leben und Dichtung heißt ein 340 Seiten fasses, im Inselverlag jetzt in zweiter Auflage endlich wieder erschienener Band, in dem K. L. Ammer als Biograph und Uebersetzer des genialen Dichters uns sein Werk schenkt. Die Uebersetzungen lesen sich ausgezeichnet — soweit Rimbauds Rhythmus, Farbenreichtum und Wortkraft übersehbar ist. K. L. Ammers Uebersetzungen geben aber das Gefühlsmäßige sehr stark wieder. Wie schön ist z. B. das folgende Gedicht, in dem Rimbaud, der Revolutionär, einen gefallenen Soldaten darstellt. Er reiste damals durch die Kriegsdepartements — aber der Tote war nur ein Toter, nicht einmal seine Nationalität erfahren wir.

### Der Schläfer im Tal

Ein grünes Laß. Ein Bach singt seine Lieder, der wild das Gras mit Silberstaub umsäumt. Die Sonne glüht vom stolzen Berge nieder. Ein kleines Tal, von Strahlen übersäumt.

Mit offenem Mund, die Sterne unbedeckt, schläft ein Soldat, den Hals im kühlen Gras, vom Licht umweint, so liegt er hingestreckt in einem grünen Bette, still und bloß.

die Hüfte in den Schwerfinten. Den Mund umzieht ein Lächeln, wie ein krankes Kind es müd lächelt. Bleg ihn warm ein, Natur, ihn friert.

Den Duft, den Sonnenschein ringsum, er spürt ihn nimmer mehr. Auf seinem Herzen ruht die Hand. Durch ihre Finger quillt sein Blut.

Das passende, rahelose Leben Rimbauds schildert Hans Jacob in einem eigenen Bändchen, das in München im

D. C. Reich-Verlag erschienen ist. Eine sehr fundige, psychologisch scharfsinnige Darstellung mit vielen neuen Details. Im Anhang sind einige Gedichte, Briefe und wissenschaftliche Abhandlungen wiedergegeben. Ein Wunder nur, wie wenige es bei uns reist, das unerhörteste Leben, das je ein Dichter geführt hat, zu schildern und kennen zu lernen, den furchtbaren Seelenkampf einer gigantischen Natur mit dem leeren, Iden und uninteressanten Bürger-Europa.

Ein Ernst der deutschen Roten-Kreuz-Expedition über Russland. Die Mitglieder der Hilfs Expedition des deutschen Roten Kreuzes, die zur Bekämpfung der Epidemien ins Hungergebiet nach Russland abgegangen ist. Dr. Sauer, berichtet in der „Rheinischer Medizinischer Wochenblatt“ aus Petersburg eingehend über die Gesundheitsverhältnisse, die er dort angetroffen. Die deutsche Expedition wurde von den russischen Behörden, der gesamten Bevölkerung und besonders von den ärztlichen Kreisen aufs herzlichste empfangen. Der Aufenthalt in Petersburg, während dessen eine große bakteriologische Zentralstation von der deutschen Sanitätsmission vorbereitet wurde, gestattete, die medizinischen Institute zu besichtigen und Einblick in die medizinischen Verhältnisse zu gewinnen. Sondern herrschen gegenwärtig nicht in Petersburg. Die augenblickliche Sterblichkeitsziffer beträgt dort 20—40 pro 1000, während in der schwersten Zeit eine Sterblichkeit von 103 pro 1000 zu verzeichnen war. Besonders hoch ist die Sterblichkeit auch jetzt noch in dem durch die Hungersnot ergriffenen Wolgarebiet, in denen amlich eine Sterblichkeit von 700 (!) pro 1000 bei den Säuglingen festgestellt wurde. Abgesehen von den Seuchen, haben die übrigen Krankheitsfälle auch in Petersburg durch die schlechten Ernährungsverhältnisse zugenommen, besonders die Tuberkulose.

Wie alle Familien unter dem Verfall ihrer Wohnungen und dem Mangel an Heizmaterialien leiden, so natürlich auch die Krankenhäuser und Kliniken, bei denen noch der völlige Mangel an Krankenbedarfsartikeln, Medikamenten und Verbandstoffen hinzukommt. Das gänzliche Fehlen von Gas wird in Krankenhäusern und Laboratorien sehr unangenehm empfunden, dagegen ist die Belüftung mit Elektrizität sehr besser. Die Verpflegung der Kranken gestaltet sich äußerst mangelhaft, denn es gibt nicht nur keine Milch, Eier usw., sondern auch die offiziell festgesetzte Kalorienzahl von 1200 wird nur geringfügig, soweit es die Verhältnisse gestatten. Die Kranken müssen sich daher, wenn möglich, Nahrung selbst mitbringen. Obwohl die Ärzte die gewöhnlichsten Arbeiten des täglichen Lebens, wie Heizen, Wassertragen usw., aus Mangel an Diensthelfern, selbst ausführen müssen, wird doch Großes in wissenschaftlicher Arbeit geleistet. Der Bericht führt eine ganze Reihe neuer experimenteller Untersuchungen auf dem Gebiete der Pharmakologie, Chirurgie u. a. an. Eine Reorganisation ist das chirurgische Königin- und Anatomie-Institut, das mit den modernsten, fast ausschließlich deutschen Arbeiten, aus reichhaltiger Ausstattung ist. In dem pathologischen Laboratorium der Frau Dr. Schimmler wurden sehr interessante anatomische Präparate vorgelegt. Hier, wie auch in anderen Instituten, liegen noch große

Schätze wissenschaftlicher Forschung verborgen. Trotzdem es in Petersburg sowohl wie in Moskau drei medizinische Fakultäten gibt, ist doch der Andrang zum medizinischen Studium ungeheuer. Es sind eine ganze Reihe neuer Universitätskurse gegründet worden, so in Astrachan, Khar'kov, Simferopol, Jaroslavl, Smolensk, Wladiwostok, Jelazinsk, Sankt Petersburg, (gegründet in der deutschen Okkupationszeit), Saratow, Perm, Woronezh (ehemalige Universität Dorpat), Kholm (ehemals Warschau), Tscheljabinsk. In diesen neuen Hochschulen herrscht ein großer Mangel an Lehrkräften. Eine imponierende Anzahlung für die Zusammenarbeit der deutschen und der russischen Wissenschaft war die Birchow-Fest, die die russische Disputation der Vereinigten Medizinischen Gesellschaften St. Petersburg in einer dreitägigen Festung veranstaltete. Auch ein Vortrag, den der Leiter der deutschen Hilfs Expedition Prof. Währens hielt, gab Veranlassung, die erste Wiederentdeckung der allen wissenschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Russland von russischer Seite freudig zu begrüßen.

Die Verteilung des Nobelpreises für Chemie und Literatur erfolgte gestern in Stockholm. Professor Freiherr de Geer hielt die Rede auf den Nobelpreisträger in Chemie, Walter Kernst, in der er auf die epochenmachenden Entdeckungen hinwies, die den Namen Walter Kernst weltbekannt gemacht haben. Nach der Rede trat Professor Kernst zum König vor und empfing den Nobelpreis. Darauf folgte die Rede des ständigen Schriftführers der Schwedischen Akademie Dr. Carlfeldt auf den Nobelpreis Träger in Literatur Anatole France, der dann in gleicher Weise den Preis empfing.

In einer Festrede erwähnte Anatole France den am selben Tag verliehenen Friedenspreis und brachte Branting seine Verehrung dar. Dem fürstlichsten Kriege von allen, Anatole France, ist ein Friedensvertrag erfolgt, der kein Friedensvertrauen ist, sondern eine Verlängerung des Krieges. Europa wird untergehen, wenn nicht die Vernunft Platz findet.

Branting hielt zuletzt eine kurze Ansprache, in der er erklärte, in der Teilung des Friedenspreises zwischen einem Schweden und einem Norweger erblicke er eine Bürgschaft dafür, daß die Wölfer des Nordens ihre ganze Kraft gegen eine Wiederholung solcher furchtbaren Ereignisse, wie des letzten Weltkrieges, einsetzen werden.

Neues aus dem Kronprinzenpalais. In der neuen Abteilung der Nationalgalerie erhielt der Corinth-Kaum einen bedeutungsvollen Zuwachs: die Galerie kaufte eine der letzten Arbeiten des Meisters, eine in diesem Sommer entstandene Landschaft vom Waldenke in Oberbayern. Louis Corinth hat kaum vorangeführt in seiner Landschaftskunst geschaffen als bleibend wahrhaftig solches Bild, neben dem die anderen Gemälde aus dem Besitze der Galerie und die Göttergötter, die hier vorgeführt sind, im ersten Augenblick zu verblasen drinnen. — In oberen Stockwerk der Galerie hat Just in vier Räumen das Werk Max Beckmanns aus dem letzten Jahre ausgestellt, das aus Wälderfeld hier für kurze Zeit vereinigt werden konnte. — In anderen Räumen des oberen Stockwerks findet man noch die Zeichnungen

# Mittwoch Abend in Groß-Berlin

## Der Jagow-Prozess

Leipzig, 12. Dezember.

Der heutige Zeugnisauftrag ergibt die Anwesenheit von 15 Zeugen, unter denen sich Generalmajor v. Hülse, Generalleutnant L. Oden, Unterstaatssekretär a. D. v. Falkenhäuser und Geheimrat Doye befinden.

Der erste Zeuge, der vernommen wird, ist der sächsische Oberfinanzrat Bang, der nicht verurteilt wird, weil ein Verfahren gegen ihn geschwebt hat, das auf Grund der Amnestie aber eingestellt wurde.

Der Zeuge Bang sagt aus, er wisse nichts die Angeklagten Belastendes. Wenn er etwas wüßte, würde er es nicht sagen, was wohl jeder anständige Mensch an seiner Stelle auch tun würde. Im September oder Oktober 1919 hat Kapp den Zeugen in Berlin zu sich, um mit ihm über finanzpolitische und technische Dinge zu sprechen. Kapp fragte ihn, ob er bei einem Regierungswechsel in das Kabinett einzutreten würde. Der Zeuge erwiderte, in eine Regierung mit Koste bräute ihn kein Pferd, in eine nationale Regierung aber würde er eintreten. In den Vorbereitungen zur Durchführung der Kapp'schen Pläne hat der Zeuge sich dagegen nicht beteiligt. Kapp habe ihn dann bis zum Putz nicht wieder bei ihm gemeldet. Im September 1919 hat der Zeuge auch Schnicker kennengelernt, dessen Schadel er als Karikantenkommode bezeichnet. Am Abend des 12. März 1920 kam Kapp zum Zeugen und sprach mit ihm über den geplanten Umsturz. Bang nahm an, daß der Umsturz im ganzen Reich vorbereitet sei und auch eintreten werde. Kapp hat dem Zeugen das Reichsfinanzministerium angeboten, das Erbschaftsteuer entlassen sei. Bang war felsenfest davon überzeugt, daß in der Nacht zum 13. März die öffentliche Gewalt in den Händen von Kapp und Lüttich ruhen werde. Den Ministerposten anzunehmen, will er nicht unbedingt versprochen haben. Die Befestigung der Reichsverfassung hat der Zeuge für das erste Erfordernis des Umsturzes gehalten. Am 13. März sei er gegen 8 Uhr an der Stagesäule gewesen und habe dort Kapp und Schiele getroffen. Den begleiteten Einzug in die Stadt hat er mitgemacht und sich dann in die Reichsanzahl begeben, wo er Jagow und andere Herren traf, die er sämtlich für die bereits erwähnten Minister hielt.

Als der Zeuge keine Auffassung über die gegenwärtige Regierung zum Besten geben will, erklärt der Präsident das als nicht zur Sache gehörig.

## Tagung der Hausbesitzer

Protest gegen den Mieterschutz

Am gestrigen Sonntag hielt im Lehrervereinshaus in Berlin der Zentralverband Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine einen außerordentlichen Parteitag ab. Der Zweck der Tagung war der Protest gegen das „Gesetz über Mieterschutz und Mieteneinigungsämter“, das im Reichstage verabschiedet werden soll. Der Hauptreferent, Landtagsabgeordneter Dr. Stredt-Narburg forderte die Beseitigung der Zwangswirtschaft im Wohnungswesen. Der Mieterschutz dürfe nur eine vorübergehende Ausnahmeerscheinung (!) sein. Wir wünschen in dem neuen Deutschland Freiheit auch für die Hausbesitzer. Der vorliegende Gesetzentwurf aber gibt dem Mieter alle Rechte, dem Vermieter keine. Er setzt an die Stelle des freien Mietvertrages das vererbliche und vererbliche Recht des Mieters auf die Wohnung. Einen solchen Gesetzentwurf müssen wir ablehnen. Justizrat Niemann-Breslau ergänzte die Ausführungen des Referenten in einigen Punkten und unterbreitete der Versammlung eine längere Entschliebung zur Annahme, in welcher der ablehnende Standpunkt der Hausbesitzervereine gegenüber dem neuen Gesetz zum Ausdruck gebracht und die vom Vorredner aufgestellten Forderungen erhoben werden.

In dem weiteren Verlauf der Tagung wandte sich Stadtrat Hummer-München in scharfen Worten gegen die Sozialisierung des Wohnungswezens und gegen eine Beteiligung des Hausbesitzes an der Kreditation.

Was die Herrschaften wollen, ist klar. Die Hausbesitzer wollen das „freie Spiel der Kräfte“, das bedeutet ein Hinausschleusen der

Bilder von Henri Matisse aus dem Besitze von Prof. Koll in Breslau, daneben die Werke von Alexander Archipenko in Leipzig, und von der von Gogh-Ausstellung konnten wenigstens die Bilder eines Saales, Stilleben und Landschaften, der Galerie weiter leihweise überlassen werden. Sie sind im mittleren Stadtwert hinter dem Corinth-Raume ausgestellt.

Ein Sprechsaal für Schulfragen. Diesen Sonntag veranstaltete der Schulgemeinderat Groß-Berlins eine Kundgebung, deren starker Besuch bewies, wie lebhaft das Interesse unter Lehrern, Schülern und den Jugendbewegungen für das Schullehrerleben ist. Es wurden die Fragen behandelt, ob der Beitrag des Lehrers durch den Schüler als Beitrag oder als Notwehr anzusehen sei, die Frage der Prüfungsarbeiten und des Abiturs, und der Kampf zwischen Schülern und Lehrern, wobei alle drei Referenten die psychologischen Momente besonders betonten. Die sehr lebhaft diskutierte war eine Reihe von Problemen aus, die zur Aufforderung der Gründung eines Sprechsaales führten, wodurch ein Weg gefunden werden soll, die ausgearbeiteten Ziele zu erreichen. Alle Interessierten werden gebeten, sich am Sprechsaal zu beteiligen. Zuschriften sind zu richten an Ernst Lütz, Berlin C. 25, Landsberger Str. 85, Portal 2, 3 Tr.

Ein Märchenbild im Walhalla-Theater. Es ist in der Tat schwierig, Märchenvorstellungen zu kritisieren, vielleicht beinahe so schwierig, wie Märchenbilder zu schreiben. Von rechtswegen müßten sie genau wie die Volkslieder von selbst entstehen, ohne persönliche Verfasser, aus Sehnsucht und Stimmung. Wir sind wohl nicht mehr naive genug, zu kindlich gemüthlichen Schöpfungen, und ich glaube fast, auch die Kinder sind heute nicht mehr kindlich genug, um an Wunder und Geister zu glauben. Dieses alles in Betracht gezogen, ist „Arliefanz“, der Puppen-doktor“, ein hübsches Spiel, für das man Egon Strahburger und Albrecht Brandt und dem Komponisten Camillo Hildebrandt dank wissen muß. Die unvermeidlichen Könige und Engel sind, vermutlich zur Sicherung des Gewinns, humorvoll karikiert, obgleich ich sagen möchte, daß die Ironie ein märchenfeindliches Element ist. Die Aufführung des Walhalla-Theaters ist ganz reizend, besonders Harald Paulsen. Er erregte das Entzücken der kleinen Zuschauer. Eine Erwähnung verdienen noch die hübschen Tänze. — Das Walhalla-Theater hat, einer Anregung der „Freiheit“ folgend, die nicht verkauften Plätze den armen Kindern zur Verfügung gestellt und es sei nicht unterlassen, diese schöne Tat anerkennend zu erwähnen. H. L. K.

## Tages-Notizen

In der Kollwitz-Galerie (Theater am Schauspielhaus) sind in Vorbereitung: Der obere Schiller nennt den Text von Hans Sachs und Der geistliche Vater von Ludwig Tieck. Regie: Jürgen Schilling.

Wahlzettel. Bei Paul Cassirer wird Sonntag eine Kasse mit Wahlzettel veröffentlicht, die einen Überblick über das Schaffen von etwa 1000 Autoren gibt, soweit es sich in der Zeit des Kaiserreichs befindet. Es werden mit Rücksicht auf die

Wahlzettel, die von Paul Cassirer im Verlag, 11. Dez. 1920, 12. Dez. 1920, 13. Dez. 1920, 14. Dez. 1920, 15. Dez. 1920, 16. Dez. 1920, 17. Dez. 1920, 18. Dez. 1920, 19. Dez. 1920, 20. Dez. 1920, 21. Dez. 1920, 22. Dez. 1920, 23. Dez. 1920, 24. Dez. 1920, 25. Dez. 1920, 26. Dez. 1920, 27. Dez. 1920, 28. Dez. 1920, 29. Dez. 1920, 30. Dez. 1920, 31. Dez. 1920, 1. Jan. 1921, 2. Jan. 1921, 3. Jan. 1921, 4. Jan. 1921, 5. Jan. 1921, 6. Jan. 1921, 7. Jan. 1921, 8. Jan. 1921, 9. Jan. 1921, 10. Jan. 1921, 11. Jan. 1921, 12. Jan. 1921, 13. Jan. 1921, 14. Jan. 1921, 15. Jan. 1921, 16. Jan. 1921, 17. Jan. 1921, 18. Jan. 1921, 19. Jan. 1921, 20. Jan. 1921, 21. Jan. 1921, 22. Jan. 1921, 23. Jan. 1921, 24. Jan. 1921, 25. Jan. 1921, 26. Jan. 1921, 27. Jan. 1921, 28. Jan. 1921, 29. Jan. 1921, 30. Jan. 1921, 31. Jan. 1921, 1. Feb. 1921, 2. Feb. 1921, 3. Feb. 1921, 4. Feb. 1921, 5. Feb. 1921, 6. Feb. 1921, 7. Feb. 1921, 8. Feb. 1921, 9. Feb. 1921, 10. Feb. 1921, 11. Feb. 1921, 12. Feb. 1921, 13. Feb. 1921, 14. Feb. 1921, 15. Feb. 1921, 16. Feb. 1921, 17. Feb. 1921, 18. Feb. 1921, 19. Feb. 1921, 20. Feb. 1921, 21. Feb. 1921, 22. Feb. 1921, 23. Feb. 1921, 24. Feb. 1921, 25. Feb. 1921, 26. Feb. 1921, 27. Feb. 1921, 28. Feb. 1921, 29. Feb. 1921, 30. Feb. 1921, 31. Feb. 1921, 1. März 1921, 2. März 1921, 3. März 1921, 4. März 1921, 5. März 1921, 6. März 1921, 7. März 1921, 8. März 1921, 9. März 1921, 10. März 1921, 11. März 1921, 12. März 1921, 13. März 1921, 14. März 1921, 15. März 1921, 16. März 1921, 17. März 1921, 18. März 1921, 19. März 1921, 20. März 1921, 21. März 1921, 22. März 1921, 23. März 1921, 24. März 1921, 25. März 1921, 26. März 1921, 27. März 1921, 28. März 1921, 29. März 1921, 30. März 1921, 31. März 1921, 1. April 1921, 2. April 1921, 3. April 1921, 4. April 1921, 5. April 1921, 6. April 1921, 7. April 1921, 8. April 1921, 9. April 1921, 10. April 1921, 11. April 1921, 12. April 1921, 13. April 1921, 14. April 1921, 15. April 1921, 16. April 1921, 17. April 1921, 18. April 1921, 19. April 1921, 20. April 1921, 21. April 1921, 22. April 1921, 23. April 1921, 24. April 1921, 25. April 1921, 26. April 1921, 27. April 1921, 28. April 1921, 29. April 1921, 30. April 1921, 31. April 1921, 1. Mai 1921, 2. Mai 1921, 3. Mai 1921, 4. Mai 1921, 5. Mai 1921, 6. Mai 1921, 7. Mai 1921, 8. Mai 1921, 9. Mai 1921, 10. Mai 1921, 11. Mai 1921, 12. Mai 1921, 13. Mai 1921, 14. Mai 1921, 15. Mai 1921, 16. Mai 1921, 17. Mai 1921, 18. Mai 1921, 19. Mai 1921, 20. Mai 1921, 21. Mai 1921, 22. Mai 1921, 23. Mai 1921, 24. Mai 1921, 25. Mai 1921, 26. Mai 1921, 27. Mai 1921, 28. Mai 1921, 29. Mai 1921, 30. Mai 1921, 31. Mai 1921, 1. Juni 1921, 2. Juni 1921, 3. Juni 1921, 4. Juni 1921, 5. Juni 1921, 6. Juni 1921, 7. Juni 1921, 8. Juni 1921, 9. Juni 1921, 10. Juni 1921, 11. Juni 1921, 12. Juni 1921, 13. Juni 1921, 14. Juni 1921, 15. Juni 1921, 16. Juni 1921, 17. Juni 1921, 18. Juni 1921, 19. Juni 1921, 20. Juni 1921, 21. Juni 1921, 22. Juni 1921, 23. Juni 1921, 24. Juni 1921, 25. Juni 1921, 26. Juni 1921, 27. Juni 1921, 28. Juni 1921, 29. Juni 1921, 30. Juni 1921, 31. Juni 1921, 1. Juli 1921, 2. Juli 1921, 3. Juli 1921, 4. Juli 1921, 5. Juli 1921, 6. Juli 1921, 7. Juli 1921, 8. Juli 1921, 9. Juli 1921, 10. Juli 1921, 11. Juli 1921, 12. Juli 1921, 13. Juli 1921, 14. Juli 1921, 15. Juli 1921, 16. Juli 1921, 17. Juli 1921, 18. Juli 1921, 19. Juli 1921, 20. Juli 1921, 21. Juli 1921, 22. Juli 1921, 23. Juli 1921, 24. Juli 1921, 25. Juli 1921, 26. Juli 1921, 27. Juli 1921, 28. Juli 1921, 29. Juli 1921, 30. Juli 1921, 31. Juli 1921, 1. August 1921, 2. August 1921, 3. August 1921, 4. August 1921, 5. August 1921, 6. August 1921, 7. August 1921, 8. August 1921, 9. August 1921, 10. August 1921, 11. August 1921, 12. August 1921, 13. August 1921, 14. August 1921, 15. August 1921, 16. August 1921, 17. August 1921, 18. August 1921, 19. August 1921, 20. August 1921, 21. August 1921, 22. August 1921, 23. August 1921, 24. August 1921, 25. August 1921, 26. August 1921, 27. August 1921, 28. August 1921, 29. August 1921, 30. August 1921, 31. August 1921, 1. September 1921, 2. September 1921, 3. September 1921, 4. September 1921, 5. September 1921, 6. September 1921, 7. September 1921, 8. September 1921, 9. September 1921, 10. September 1921, 11. September 1921, 12. September 1921, 13. September 1921, 14. September 1921, 15. September 1921, 16. September 1921, 17. September 1921, 18. September 1921, 19. September 1921, 20. September 1921, 21. September 1921, 22. September 1921, 23. September 1921, 24. September 1921, 25. September 1921, 26. September 1921, 27. September 1921, 28. September 1921, 29. September 1921, 30. September 1921, 31. September 1921, 1. Oktober 1921, 2. Oktober 1921, 3. Oktober 1921, 4. Oktober 1921, 5. Oktober 1921, 6. Oktober 1921, 7. Oktober 1921, 8. Oktober 1921, 9. Oktober 1921, 10. Oktober 1921, 11. Oktober 1921, 12. Oktober 1921, 13. Oktober 1921, 14. Oktober 1921, 15. Oktober 1921, 16. Oktober 1921, 17. Oktober 1921, 18. Oktober 1921, 19. Oktober 1921, 20. Oktober 1921, 21. Oktober 1921, 22. Oktober 1921, 23. Oktober 1921, 24. Oktober 1921, 25. Oktober 1921, 26. Oktober 1921, 27. Oktober 1921, 28. Oktober 1921, 29. Oktober 1921, 30. Oktober 1921, 31. Oktober 1921, 1. November 1921, 2. November 1921, 3. November 1921, 4. November 1921, 5. November 1921, 6. November 1921, 7. November 1921, 8. November 1921, 9. November 1921, 10. November 1921, 11. November 1921, 12. November 1921, 13. November 1921, 14. November 1921, 15. November 1921, 16. November 1921, 17. November 1921, 18. November 1921, 19. November 1921, 20. November 1921, 21. November 1921, 22. November 1921, 23. November 1921, 24. November 1921, 25. November 1921, 26. November 1921, 27. November 1921, 28. November 1921, 29. November 1921, 30. November 1921, 31. November 1921, 1. Dezember 1921, 2. Dezember 1921, 3. Dezember 1921, 4. Dezember 1921, 5. Dezember 1921, 6. Dezember 1921, 7. Dezember 1921, 8. Dezember 1921, 9. Dezember 1921, 10. Dezember 1921, 11. Dezember 1921, 12. Dezember 1921, 13. Dezember 1921, 14. Dezember 1921, 15. Dezember 1921, 16. Dezember 1921, 17. Dezember 1921, 18. Dezember 1921, 19. Dezember 1921, 20. Dezember 1921, 21. Dezember 1921, 22. Dezember 1921, 23. Dezember 1921, 24. Dezember 1921, 25. Dezember 1921, 26. Dezember 1921, 27. Dezember 1921, 28. Dezember 1921, 29. Dezember 1921, 30. Dezember 1921, 31. Dezember 1921, 1. Januar 1922, 2. Januar 1922, 3. Januar 1922, 4. Januar 1922, 5. Januar 1922, 6. Januar 1922, 7. Januar 1922, 8. Januar 1922, 9. Januar 1922, 10. Januar 1922, 11. Januar 1922, 12. Januar 1922, 13. Januar 1922, 14. Januar 1922, 15. Januar 1922, 16. Januar 1922, 17. Januar 1922, 18. Januar 1922, 19. Januar 1922, 20. Januar 1922, 21. Januar 1922, 22. Januar 1922, 23. Januar 1922, 24. Januar 1922, 25. Januar 1922, 26. Januar 1922, 27. Januar 1922, 28. Januar 1922, 29. Januar 1922, 30. Januar 1922, 31. Januar 1922, 1. Februar 1922, 2. Februar 1922, 3. Februar 1922, 4. Februar 1922, 5. Februar 1922, 6. Februar 1922, 7. Februar 1922, 8. Februar 1922, 9. Februar 1922, 10. Februar 1922, 11. Februar 1922, 12. Februar 1922, 13. Februar 1922, 14. Februar 1922, 15. Februar 1922, 16. Februar 1922, 17. Februar 1922, 18. Februar 1922, 19. Februar 1922, 20. Februar 1922, 21. Februar 1922, 22. Februar 1922, 23. Februar 1922, 24. Februar 1922, 25. Februar 1922, 26. Februar 1922, 27. Februar 1922, 28. Februar 1922, 29. Februar 1922, 30. Februar 1922, 31. Februar 1922, 1. März 1922, 2. März 1922, 3. März 1922, 4. März 1922, 5. März 1922, 6. März 1922, 7. März 1922, 8. März 1922, 9. März 1922, 10. März 1922, 11. März 1922, 12. März 1922, 13. März 1922, 14. März 1922, 15. März 1922, 16. März 1922, 17. März 1922, 18. März 1922, 19. März 1922, 20. März 1922, 21. März 1922, 22. März 1922, 23. März 1922, 24. März 1922, 25. März 1922, 26. März 1922, 27. März 1922, 28. März 1922, 29. März 1922, 30. März 1922, 31. März 1922, 1. April 1922, 2. April 1922, 3. April 1922, 4. April 1922, 5. April 1922, 6. April 1922, 7. April 1922, 8. April 1922, 9. April 1922, 10. April 1922, 11. April 1922, 12. April 1922, 13. April 1922, 14. April 1922, 15. April 1922, 16. April 1922, 17. April 1922, 18. April 1922, 19. April 1922, 20. April 1922, 21. April 1922, 22. April 1922, 23. April 1922, 24. April 1922, 25. April 1922, 26. April 1922, 27. April 1922, 28. April 1922, 29. April 1922, 30. April 1922, 31. April 1922, 1. Mai 1922, 2. Mai 1922, 3. Mai 1922, 4. Mai 1922, 5. Mai 1922, 6. Mai 1922, 7. Mai 1922, 8. Mai 1922, 9. Mai 1922, 10. Mai 1922, 11. Mai 1922, 12. Mai 1922, 13. Mai 1922, 14. Mai 1922, 15. Mai 1922, 16. Mai 1922, 17. Mai 1922, 18. Mai 1922, 19. Mai 1922, 20. Mai 1922, 21. Mai 1922, 22. Mai 1922, 23. Mai 1922, 24. Mai 1922, 25. Mai 1922, 26. Mai 1922, 27. Mai 1922, 28. Mai 1922, 29. Mai 1922, 30. Mai 1922, 31. Mai 1922, 1. Juni 1922, 2. Juni 1922, 3. Juni 1922, 4. Juni 1922, 5. Juni 1922, 6. Juni 1922, 7. Juni 1922, 8. Juni 1922, 9. Juni 1922, 10. Juni 1922, 11. Juni 1922, 12. Juni 1922, 13. Juni 1922, 14. Juni 1922, 15. Juni 1922, 16. Juni 1922, 17. Juni 1922, 18. Juni 1922, 19. Juni 1922, 20. Juni 1922, 21. Juni 1922, 22. Juni 1922, 23. Juni 1922, 24. Juni 1922, 25. Juni 1922, 26. Juni 1922, 27. Juni 1922, 28. Juni 1922, 29. Juni 1922, 30. Juni 1922, 31. Juni 1922, 1. Juli 1922, 2. Juli 1922, 3. Juli 1922, 4. Juli 1922, 5. Juli 1922, 6. Juli 1922, 7. Juli 1922, 8. Juli 1922, 9. Juli 1922, 10. Juli 1922, 11. Juli 1922, 12. Juli 1922, 13. Juli 1922, 14. Juli 1922, 15. Juli 1922, 16. Juli 1922, 17. Juli 1922, 18. Juli 1922, 19. Juli 1922, 20. Juli 1922, 21. Juli 1922, 22. Juli 1922, 23. Juli 1922, 24. Juli 1922, 25. Juli 1922, 26. Juli 1922, 27. Juli 1922, 28. Juli 1922, 29. Juli 1922, 30. Juli 1922, 31. Juli 1922, 1. August 1922, 2. August 1922, 3. August 1922, 4. August 1922, 5. August 1922, 6. August 1922, 7. August 1922, 8. August 1922, 9. August 1922, 10. August 1922, 11. August 1922, 12. August 1922, 13. August 1922, 14. August 1922, 15. August 1922, 16. August 1922, 17. August 1922, 18. August 1922, 19. August 1922, 20. August 1922, 21. August 1922, 22. August 1922, 23. August 1922, 24. August 1922, 25. August 1922, 26. August 1922, 27. August 1922, 28. August 1922, 29. August 1922, 30. August 1922, 31. August 1922, 1. September 1922, 2. September 1922, 3. September 1922, 4. September 1922, 5. September 1922, 6. September 1922, 7. September 1922, 8. September 1922, 9. September 1922, 10. September 1922, 11. September 1922, 12. September 1922, 13. September 1922, 14. September 1922, 15. September 1922, 16. September 1922, 17. September 1922, 18. September 1922, 19. September 1922, 20. September 1922, 21. September 1922, 22. September 1922, 23. September 1922, 24. September 1922, 25. September 1922, 26. September 1922, 27. September 1922, 28. September 1922, 29. September 1922, 30. September 1922, 31. September 1922, 1. Oktober 1922, 2. Oktober 1922, 3. Oktober 1922, 4. Oktober 1922, 5. Oktober 1922, 6. Oktober 1922, 7. Oktober 1922, 8. Oktober 1922, 9. Oktober 1922, 10. Oktober 1922, 11. Oktober 1922, 12. Oktober 1922, 13. Oktober 1922, 14. Oktober 1922, 15. Oktober 1922, 16. Oktober 1922, 17. Oktober 1922, 18. Oktober 1922, 19. Oktober 1922, 20. Oktober 1922, 21. Oktober 1922, 22. Oktober 1922, 23. Oktober 1922, 24. Oktober 1922, 25. Oktober 1922, 26. Oktober 1922, 27. Oktober 1922, 28. Oktober 1922, 29. Oktober 1922, 30. Oktober 1922, 31. Oktober 1922, 1. November 1922, 2. November 1922, 3. November 1922, 4. November 1922, 5. November 1922, 6. November 1922, 7. November 1922, 8. November 1922, 9. November 1922, 10. November 1922, 11. November 1922, 12. November 1922, 13. November 1922, 14. November 1922, 15. November 1922, 16. November 1922, 17. November 1922, 18. November 1922, 19. November 1922, 20. November 1922, 21. November 1922, 22. November 1922, 23. November 1922, 24. November 1922, 25. November 1922, 26. November 1922, 27. November 1922, 28. November 1922, 29. November 1922, 30. November 1922, 31. November 1922, 1. Dezember 1922, 2. Dezember 1922, 3. Dezember 1922, 4. Dezember 1922, 5. Dezember 1922, 6. Dezember 1922, 7. Dezember 1922, 8. Dezember 1922, 9. Dezember 1922, 10. Dezember 1922, 11. Dezember 1922, 12. Dezember 1922, 13. Dezember 1922, 14. Dezember 1922, 15. Dezember 1922, 16. Dezember 1922, 17. Dezember 1922, 18. Dezember 1922, 19. Dezember 1922, 20. Dezember 1922, 21. Dezember 1922, 22. Dezember 1922, 23. Dezember 1922, 24. Dezember 1922, 25. Dezember 1922, 26. Dezember 1922, 27. Dezember 1922, 28. Dezember 1922, 29. Dezember 1922, 30. Dezember 1922, 31. Dezember 1922, 1. Januar 1923, 2. Januar 1923, 3. Januar 1923, 4. Januar 1923, 5. Januar 1923, 6. Januar 1923, 7. Januar 1923, 8. Januar 1923, 9. Januar 1923, 10. Januar 1923, 11. Januar 1923, 12. Januar 1923, 13. Januar 1923, 14. Januar 1923, 15. Januar 1923, 16. Januar 1923, 17. Januar 1923, 18. Januar 1923, 19. Januar 1923, 20. Januar 1923, 21. Januar 1923, 22. Januar 1923, 23. Januar 1923, 24. Januar 1923, 25. Januar 1923, 26. Januar 1923, 27. Januar 1923, 28. Januar 1923, 29. Januar 1923, 30. Januar 1923, 31. Januar 1923, 1. Februar 1923, 2. Februar 1923, 3. Februar 1923, 4. Februar 1923, 5. Februar 1923, 6. Februar 1923, 7. Februar 1923, 8. Februar 1923, 9. Februar 1923, 10. Februar 1923, 11. Februar 1923, 12. Februar 1923, 13. Februar 1923, 14. Februar 1923, 15. Februar 1923, 16. Februar 1923, 17. Februar 1923, 18. Februar 1923, 19. Februar 1923, 20. Februar 1923, 21. Februar 1923, 22. Februar 1923, 23. Februar 1923, 24. Februar 1923, 25. Februar 1923, 26. Februar 1923, 27. Februar 1923, 28. Februar 1923, 29. Februar 1923, 30. Februar 1923, 31. Februar 1923, 1. März 1923, 2. März 1923, 3. März 1923, 4. März 1923, 5. März 1923, 6. März 1923, 7. März 1923, 8. März 1923, 9. März 1923, 10. März 1923, 11. März 1923, 12. März 1923, 13. März 1923, 14. März 1923, 15. März 1923, 16. März 1923, 17. März 1923, 18. März 1923, 19. März 1923, 20. März 1923, 21. März 1923, 22. März 1923, 23. März 1923, 24. März 1923, 25. März 1923, 26. März 1923, 27. März 1923, 28. März 1923, 29. März 1923, 30. März 1923, 31. März 1923, 1. April 1923, 2. April 1923, 3. April 1923, 4. April 1923, 5. April 1923, 6. April 1923, 7. April 1923, 8. April 1923, 9. April 1923, 10. April 1923, 11. April 1923, 12. April 1923, 13. April 1923, 14. April 1923, 15. April 1923, 16. April 1923, 17. April 1923, 18. April 1923, 19. April 1923, 20. April 1923, 21. April 1923, 22. April 1923, 23. April 1923, 24. April 1923, 25. April 1923, 26. April 1923, 27. April 1923, 28. April 1923, 29. April 1923, 30. April 1923, 31. April 1923, 1. Mai 1923, 2. Mai 1923, 3. Mai 1923, 4. Mai 1923, 5. Mai 1923, 6. Mai 1923, 7. Mai 1923, 8. Mai 1923, 9. Mai 1923, 10. Mai 1923, 11. Mai 1923, 12. Mai 1923, 13. Mai 1923, 14. Mai 1923, 15. Mai 1923, 16. Mai 1923, 17. Mai 1923, 18. Mai 1923, 19. Mai 1923, 20. Mai 1923, 21. Mai 1923, 22. Mai 1923, 23. Mai 1923, 24. Mai 1923, 25. Mai 1923, 26. Mai 1923, 27. Mai 1923, 28. Mai 1923, 29. Mai 1923, 30. Mai 1923, 31. Mai 1923, 1. Juni 1923, 2. Juni 1923, 3. Juni 1923, 4. Juni 1923, 5. Juni 1923, 6. Juni 1923, 7. Juni 1923, 8. Juni 1923, 9. Juni 1923, 10. Juni 1923, 11. Juni 1923, 12. Juni 1923, 13. Juni 1923, 14. Juni 192

